



Kaiserswerther
Verband deutscher
Diakonissen-
Mutterhäuser e. V.



Verband Evangelischer
Diakonen-, Diakoninnen-
und Diakonatsgemeinschaften
in Deutschland e.V.



Zehlendorfer
Verband für
Evangelische
Diakonie

**Gemeinsamer Newsletter der Verbände im Diakonat (ViD)
Verband Ev. Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften
und Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser
in Zusammenarbeit mit dem Zehlendorfer Verband**

**Nr. 6
September
2017**

Liebe Schwestern und Brüder,

als neue Geschäftsführerin des Kaiserswerther Verbandes darf ich Sie an dieser Stelle des Vorwortes zum gemeinsamen Newsletter der Verbände im Diakonat (ViD) herzlich grüßen. Ich freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen, vor allem auf die Zusammenarbeit zu den gemeinsamen Interessen der ViD.

Gemeinschaft, wie sie in unseren Verbänden gelebt wird, ist ein Kontrastmodell zu gesellschaftlichen Realitäten, in denen lose und unverbindliche Kontakte bevorzugt werden und opportunistisches Verhalten zunimmt, aber auch das Phänomen Vereinzelung und Einsamkeit größer wird. Diakonische Gemeinschaften sind Impulsgeber für das Gelingen von gesellschaftlichen Kohäsionsprozessen. Komplex und vielfältig gewordene Gesellschaften brauchen neben einer verantwortungsvollen Politik, die das sieht und vorantreibt, was eine Gesellschaft zu einer inklusiveren macht, Menschen und Gruppen, die bereit sind gemeinschaftsfördernd mitzugestalten und mit zu verantworten.

Christa Schrauf

Übersicht

Gemeinsame Nachrichten

Aus EKD, EWDE, Europa und der Ökumene

- Erste Ökumenische Visite von Diakonie und Caritas
- Caritas und Diakonie verteidigen das kirchliche Arbeitsrecht
- Diakonie gegen Absenkung von Pflegestandards
- Startschuss für die Bundespflegekammer
- Loheide warnt vor einfachen Kosten-Nutzen-Analysen sozialer Arbeit

Aufgespießt

- Handreichung der Wohlfahrtsverbände zum Umgang mit Rassismus und Rechtsextremismus
- Diakonie Deutschland veröffentlicht Sozial-O-Mat
- Evangelischer Klinikverband hat eine Direktorin

Er-lesen-es

- Aufzeichnung einer Borsdorfer Diakonisse
- Mein doppelter Regenbogen: Lebenserinnerungen einer Pionierin der Behindertenarbeit

Termine / Vorschau

VEDD Nachrichten

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

- Brüdertag zum Thema Frieden und Gerechtigkeit

Termine / Vorschau

Kaiserswerther Verband Nachrichten

Aus den Gremien und Fachausschüssen

- Christa Schrauf seit 1. September neue Geschäftsführerin des KWV

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

- Studienreise des Naëmi-Wilke-Stiftes zur Schlesischen Diakonie in Tschechien
- Diako Flensburg weiht Neubau der Kinder- und Jugendpsychiatrie ein

- Oberlinhaus steuert Wachstumsprozess

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

- Amtswechsel im Diakonissenmutterhaus in Brasilien

Termine / Vorschau

Zehlendorfer Verband Nachrichten

- Ev. Diakonieschwesternschaft Herrenberg-Korntal feiert 104. Jahresfest und Jubiläum

Nachrichten

Gemeinsame Nachrichten

Aus EKD, EWDE, Europa und Ökumene

■ Erste Ökumenische Visite von Diakonie und Caritas

Am 25. August 2017 besuchten die Präsidenten der Diakonie Deutschland und des Deutschen Caritasverbandes, Ulrich Lilie und Peter Neher, die von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel in Bielefeld.

„Mit diesem gemeinsamen Besuch wollen wir unsere vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit vertiefen und diskutieren hier auch, wie wir uns zukünftig gemeinsam sozialpolitisch noch besser positionieren können“, sagte Ulrich Lilie, der Präsident der Diakonie Deutschland, bei der ersten „Ökumenischen Visite“ in den v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel in Bielefeld. In der neuen Besuchsreihe will er gemeinsam mit Caritas-Präsident Peter Neher ein- bis zweimal im Jahr je eine Einrichtung der Caritas und der Diakonie besuchen. „Bethel war ein ganz toller Start um unser zentrales Anliegen, uns als kirchliche Wohlfahrtsverbände für Menschen, die nicht so im Fokus der Öffentlichkeit stehen, zu engagieren, deutlich zu machen“, ergänzte Caritas-Präsident Peter Neher.

Aufgrund des 150-jährigen Jubiläums und des enormen Innovationspotentials der Stiftung, sei die Wahl auf Bethel gefallen, erklärte Diakonie-Präsident Lilie. Nach einem Empfang durch Christine Riefel-Braune und Dr. Rainer Norden vom Bethel-Vorstand erhielten die Gäste zunächst einen Einblick in die Struktur und die Organisation der diakonischen Stiftung. Anschließend ging es schwerpunktmäßig um die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen und das Bundesteilhabegesetz.

■ Caritas und Diakonie verteidigen das kirchliche Arbeitsrecht

Essen, Berlin (epd). Caritas und Diakonie haben die Forderung der Gewerkschaft ver.di nach Abschaffung des kirchlichen Arbeitsrechts zurückgewiesen. „Die tariflichen Arbeitsbedingungen in Einrichtungen und Diensten der Caritas sind besser als die von der Gewerkschaft ver.di abgeschlossenen Tarifverträge im Sozialbereich“, sagte eine Sprecherin des katholischen Wohlfahrtsverbandes am 31. August. Auch die Diakonie betonte, dass sich das kirchliche Arbeitsrecht für die Mitarbeiter bewährt habe. Ver.di-Chef Frank Bsirske hatte zuvor das kirchliche Arbeitsrecht als grundgesetzwidrig verurteilt.

Die Gewerkschaft ver.di versucht seit längerem, auch für die kirchlichen Beschäftigten Tarifverträge abzuschließen. Die Kirchen und ihre Wohlfahrtseinrichtungen müssen sich allerdings nicht dem Tarifrecht unterwerfen. Vielmehr finden nach dem kirchlichen Arbeitsrecht Lohnverhandlungen in sogenannten Arbeitsrechtlichen Kommissionen statt, die paritätisch mit Vertretern der Beschäftigten und der kirchlichen Arbeitgeber besetzt sind.

Laut Caritas erzielen diese Kommissionen „sehr gute Ergebnisse. Kommt es tatsächlich einmal nicht zu einer Einigung, so steht ein verbindliches Vermittlungsverfahren zur Verfügung. Eines Streikrechts bedarf es daher nicht“, erklärte der Verband. Nach Darstellung der Diakonie hat sich der „Dritte Weg“ über 40 Jahre bewährt. Er zeige, dass auch „ohne Arbeitskämpfmaßnahmen überdurchschnittlich gute Tarifwerke gemeinschaftlich mit der Mitarbeiterschaft entwickelt werden können“.

■ Diakonie gegen Absenkung von Pflegestandards

Hannover (epd). Der Niedersächsische Evangelische Verband für Altenhilfe und Pflege hat bekräftigt, dass trotz Personalnot die Fachkraftquote nicht angetastet werden dürfe. „Eine Deprofessionalisierung kommt für uns nicht in Frage“, auch angesichts möglicher Probleme bei der Stellenbesetzung nicht, sagte Vorstandschef Christian Sundermann in Hannover.

Der Vorstand des evangelischen Fachverbandes widersprach damit der Forderung des Bundesverbandes der privaten Pflegeanbieter, der angesichts des Fachkräftemangels ein Ende der starren Fachkräftequote in den Pflegeeinrichtungen gefordert hat.

Jahrelang sei auf dem Rücken der Beschäftigten in der Pflege gespart worden, beklagte der Vorstand.

Arbeitsverdichtung und untertarifliche Bezahlung hätten dazu geführt, dass der Beruf an Attraktivität eingebüßt habe. „Das muss nun endlich geändert werden, und da haben die Verantwortlichen noch viel zu tun“, sagte Sundermann. Qualitätsstandards, die letztlich nur durch qualifizierte Mitarbeitende zu halten sind, abzubauen, sei der falsche Weg.

■ Startschuss für die Bundespflegekammer

Der Deutsche Pflegerat hat am 15. August die Errichtung einer Gründungskonferenz für eine Bundespflegekammer gemeinschaftlich mit der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz beschlossen. Damit ist der Startschuss für eine gemeinsame und einheitliche Selbstverwaltung aller professionellen Pflegeberufe auf Bundesebene gefallen.

Die Gründungskonferenz wird die Aufgabe haben, innerhalb eines Jahres alle Vorbereitungen zu treffen, um eine Bundespflegekammer als gemeinsames Dach der bereits existierenden Landespflegekammer Rheinland-Pfalz und weiterer in Vorbereitung befindlicher Kammern der Pflegeberufe zu bilden. Initiativen für Landespflegekammern gibt es derzeit in Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg – jeweils in unterschiedlichen Stadien.

„Mit dem nun gefassten Beschluss haben wir einen berufspolitischen Meilenstein für die Selbstverwaltung der Pflege geschafft“, kommentiert Andreas Westerfellhaus, der Präsident des Deutschen Pflegerats, die Errichtung der Gründungskonferenz. „Dies ist insbesondere auch ein Signal an die Bundespolitik für die im Herbst beginnende neue Legislaturperiode.“

■ Loheide warnt vor einfachen Kosten-Nutzen-Analysen sozialer Arbeit

Bremen (epd). Die Diakonie Deutschland warnt davor, die Wirkung sozialer Arbeit ähnlich wie in der verarbeitenden Industrie mit Kategorien wie Kosten und Nutzen zu messen. „Wir arbeiten mit Menschen – Menschen kann man nicht steuern wie eine Produktionslinie“, sagte Maria Loheide, sozialpolitischer Vorstand der Diakonie Deutschland, am 2. August beim Jahresempfang des Bremer Vereins für Innere Mission. Eine Analyse sei gleichwohl wichtig: „Die Aufgabe von Wirkungsorientierung ist, zu erkennen, wann die Menschen den größten Nutzen von unserer Arbeit haben.“

Im sozialen Bereich sei die Wirkung der Arbeit grundsätzlich schwerer zu messen als in anderen Feldern, sagte Loheide laut Redemanuskript. Ginge es nur um Geld und Mengen, würde das der Motivation der Mitarbeitenden nicht gerecht werden. „Wir beurteilen unseren Erfolg bei unserem Einsatz für Menschen schließlich auch auf einer ganz anderen Ebene, die mit Zahlen und Geld nichts zu tun hat.“ Zudem würde ein solcher Ansatz daran hindern, innovative Wege einzuschlagen.

Der Diakonie sei außerdem wichtig, dass kein Mensch vergessen werde, „auch wenn es sich vielleicht aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht 'lohnt'“. Wer mit Menschen und ihren Lebensverläufen arbeite, könne nicht nur auf Fallzahlen schauen. „Wir können Wirkung analysieren, nicht aber messen. Wir müssen uns auf die Leistung der Organisation konzentrieren“, ergänzte Loheide. Dabei gehe es auch „um positive Belege dafür, dass sich die Welt zum Besseren verändern lässt“.

Aufgespießt

■ Handreichung der Wohlfahrtsverbände zum Umgang mit Rassismus und Rechtsextremismus

Gemeinsam haben die großen deutschen Wohlfahrtsverbände eine Broschüre mit Hintergründen, Interviews und Empfehlungen zum Umgang mit Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus herausgegeben. „Rechtspopulismus oder extremistische Positionen widersprechen diametral unserem christlichen Verständnis“, schreibt Maria Loheide, Vorstand Sozialpolitik der Diakonie Deutschland zu der Intention der Broschüre und weiter: „Es braucht eine klare Haltung und Positionierung von Kirche und Diakonie zu menschenfeindlichen und ausgrenzenden Positionen und Handlungen.“

In den Handlungsempfehlungen werden Vorschläge zum Umgang beispielsweise mit rassistischen Äußerungen, Anfeindungen von Mitarbeitenden oder mit rechtspopulistischen Parteien aufgeführt.

Hinweis: Die Broschüre ist kostenlos über den Vertrieb des EWDE vertrieb@diakonie.de, Telefon 0711/2159-777 bestellbar. Eine PDF-Version wird auf der [Webseite der Diakonie](#) angeboten.

■ Diakonie Deutschland veröffentlicht Sozial-O-Mat

Wer bei der Bundestagswahl wählen geht, beeinflusst entscheidend die politische und soziale Entwicklung in Deutschland. Mit einem neuen Frage-Antwort-Tool, dem Sozial-O-Mat, will die Diakonie Deutschland die Menschen bei ihrer Wahlentscheidung unterstützen und ihnen verdeutlichen, welche Auswirkung ihre Wahl für das Leben in unserem Land hat.

Der Sozial-O-Mat zeigt auf, welche Position zu ausgewählten sozialen Themen die einzelnen Parteien vertreten. Angelehnt an den Wahl-O-Mat müssen 12 Thesen aus den Themengebieten Familie, Flucht, Pflege und Armut mit „stimme zu“, „stimme nicht zu“, „neutral“ oder „These überspringen“ be-

antwortet werden. CDU/CSU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke, FDP und AfD haben auf die gleiche Weise geantwortet. So können die Nutzer die eigenen Antworten mit denen der Parteien abgleichen und der Grad der Übereinstimmung wird errechnet. Beispielhafte Geschichten zeigen, welche Auswirkungen die verschiedenen politischen Ansätze zu den sozialen Themen für die betroffenen Menschen haben.

Hinweis: Ausprobieren kann man den Sozial-O-Mat unter www.sozial-o-mat.de.

■ Evangelischer Klinikverband hat eine Direktorin

Der Deutsche Evangelische Krankenhausverband (DEKV) hat seit 1. September eine neue Vorsitzende. Die 43-jährige Diplom-Politologin Melanie Kanzler übernimmt das Amt von Pastor Norbert Groß, der in den Ruhestand geht.

Berlin (epd). Die neue DEKV-Vorsitzende Melanie Kanzler war seit 2011 beim Pharma-Konzern Pfizer als „Senior Manager Governmental Relations & Policy Affairs“ tätig. Zuvor arbeitete die gebürtige Potsdamerin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales als Referentin der Abteilung für die „Belange behinderter Menschen, Prävention, Rehabilitation, Soziale Entschädigung“ sowie als Büroleiterin des CDU-Bundestagsabgeordneten Hans-Joachim Fuchtel.

Norbert Groß war seit 1999 Verbandsdirektor des DEKV. Er wird bei der Jahrestagung des Klinikverbandes, die am 11. und 12. September in Hannover stattfindet, offiziell verabschiedet.

Er-lesen-es

■ Aufzeichnung einer Borsdorfer Diakonisse

Der in der Oberlausitz gelegene Katharinenhof Großhennersdorf ist die älteste sächsische Heil- und Pflegeanstalt für Kinder mit geistigen Behinderungen. Hier taten in früheren Zeiten zahlreiche Diakonissen aus dem Leipziger Raum ihren pflegerischen Dienst – auch in der Zeit des Nationalsozialismus, in der ein Großteil der dort untergebrachten Kinder und Jugendlichen der Tötungsaktion „T4“ zum Opfer fielen. Die persönlichen Erinnerungen der Schwester Gertrud Oberlein wurden nun in einer kommentierten Chronik veröffentlicht.

Die von der Stiftung Sächsische Gedenkstätten herausgegebene Publikation trägt den Titel „Nun ließe sich viel erzählen von all den Tagesereignissen ...“ und fasst die Geschehnisse im Katharinenhof von 1934 bis 1941 zusammen. In der Art eines dienstlichen Tagebuchs geben die erst vor wenigen Jahren entdeckten Aufzeichnungen nüchtern Auskunft über einen Zeitraum, der für die Diakonissen 1934 mit einem pflegerischen Auftrag begann und sechs Jahre später mit dem Abtransport aller in Obhut befindlichen Kinder endete.

Hinweis: „Nun ließe sich viel erzählen von all den Tagesereignissen ...“, kommentierte Chronik des Katharinenhofes Großhennersdorf 1934 – 1941, bearbeitet von Boris Böhm, Hagen Markwardt und Jürgen Trogisch, Heft 25 der Reihe „Lebenszeugnisse – Leidenswege“ der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, Dresden, 2017, ISBN 978-3-934382-28-2, 8,50 Euro.

■ Mein doppelter Regenbogen: Lebenserinnerungen einer Pionierin der Behindertenarbeit

Hildegard Beyer schildert in ihrem Buch „Mein doppelter Regenbogen“ ihr Leben zwischen verschiedenen Welten. 1927 geboren, war die Mutter von fünf Kindern beruflich als „Pionierin“ in der Behindertenarbeit engagiert, in Potsdam und der gesamten DDR. Ihr Mann leitete das Potsdamer Oberlinhaus und stand der Konferenz der Kaiserswerther Mutterhäuser vor. Durch die Mauer musste Hildegard Beyer die Trennung von ihren Eltern (ihr Vater war Wirtschaftsleiter von Bethel, später Bürgermeister von Bethel/Gadderbaum) nahezu vierzig Jahre ertragen.

Ungeachtet dessen lebte und lebt sie ein Leben intensiver Begegnungen, voller Freundschaft und Hingabe. Sie erfuhr tiefe Brüche und wunderbare Aufbrüche. Sie stand vor Brücken und beschrift sie. Sie suchte, zweifelte, lebte, liebte – und sang ihre Lieder, voller Glauben. Ihr Frauenleben ist eines, das – warm und offen – auch an Grenzen, in Alter und Krankheit, immer noch Weite und Lachen kennt.

Hinweis: Hildegard Beyer, Mein doppelter Regenbogen, 450 Seiten, Rainstein Verlag, ISBN 978-3-940634-22-1, 22,90 Euro

Termine

06.09.2017	Aufsichtsrat EWDE, Berlin
------------	---------------------------

Vorschau

10.10.2017	Aufsichtsrat EWDE, Nürnberg
------------	-----------------------------

11.-12.10.2017	Konferenz für Diakonie und Entwicklung, Nürnberg
----------------	--

VEDD Nachrichten

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

■ Brüdertag zum Thema Frieden und Gerechtigkeit

Zwischen zwei Konzepten wählen und keines erweist sich als wirklich hilfreich – ein Dilemma, beispielsweise bei politischen Entscheidungen. Soll man wegschauen, wenn ein Regime seine Bevölkerung tyrannisiert, oder mit Gewalt für den Schutz der Menschen, für Ruhe und Frieden sorgen? Handeln oder Nicht-Handeln – in beiden Situationen wird man schuldig, werden immer Menschen die Opfer sein. Der einzige Weg hier zu guten Entscheidungen zu kommen, sei die richtigen Fragen zu stellen. Dieser Überzeugung ist der evangelische Pfarrer Dietrich Becker-Hinrichs aus Bretten in Baden-Württemberg und referierte dazu am Brüdertag in Rummelsberg.



Es ist ein weltumspannendes Thema, das die Brüder als Jahresthema in ihren verschiedenen Gremien intensiv beschäftigt: Weltfrieden auf der Basis von Gerechtigkeit, oder, wie die Bibel schreibt (Jesaja 32, 17a): „Und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein...“ Bei zurzeit etwa 266 gewaltsamen Konflikten und rund 18 Kriegen mit der höchsten Eskalationsstufe – 20 Kriege werden laut dem Heidelberger Institut für Konfliktforschung als begrenzt angeführt – eine Situation, die unzählige Menschen Lebensgefahr, Not und Leid aussetzt. Was sind die Ursachen für Kriege, wie kann man sie verhindern, welche Alternativen gibt es zur gewaltsamen Lösung und wie steht die Kirche zur gewaltsamen Konfliktlösung? – um nur einige der Fragen zu diesem komplexen Thema zu nennen.

Gottesdienste bilden den Anfang und das Ende des Brüdertages: der Vorstellungsgottesdienst zur Eröffnung, an dem sich die zwölf Brüder in Ausbildung vorstellten und der Festgottesdienst am Sonntag zum Abschluss. In diesem Rahmen feierten 77 Diakone Jubiläum. Frieden und Gerechtigkeit war der Mittelpunkt der Predigt von Dr. Günter Breitenbach, Rektor der Brüderschaft und der Diakoninnengemeinschaft. Gerechtigkeit sei die heilsame Ordnung Gottes für alle Lebensbereiche, sagte er. Wie in einem Garten müsse der Boden für die Gerechtigkeit bereitet werden, müssten immer wieder „Dornen und Disteln“ ausgegraben werden. Es brauche Zeit, bis sie Früchte trage, bis „mein Volk in Häusern des Friedens wohnen wird, in sichern Wohnungen und in stolzer Ruhe“. Es sei gut und richtig über Frieden und Gerechtigkeit zu sprechen, sagte er und mahnte an „nicht auf die Klarheit um des lieben Friedens willen zu verzichten.“

So lange wirtschaftliche und Machtinteressen vor der Frage nach Gerechtigkeit und Frieden stehen, werden ständig neue Brennpunkte entstehen. Bleibt nur, immer wieder Unrecht und Gewalt zu thematisieren, sich zu engagieren und friedliche Lösungen zu unterstützen. Die Rummelsberger Brüder werden sich dafür weiter aktiv einsetzen.

Dorothee Krätzer

Termine

04.09.2017	Gemeinschaftstag der Diakonischen Gemeinschaft Rickling
09.-10.09.2017	Gemeinschaftstag der Brüder- und Schwesternschaft des Rauhen Hauses, HH
23.-24.09.2017	Herbst-Gemeinschaftstag der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth, Bielefeld

Vorschau

05.-08.10.2017	Gemeinschaftstage der Brüder- und Schwesternschaft der Ev. Stiftung Neinstedt
06.-08.10.2017	Gemeinschaftstage der Diakoninnengemeinschaft Rummelsberg
07.10.2017	Westfälischer Diakoninnen- und Diakonentag im Martineum, Witten
27.-29.10.2017	Konvent der Diakoniegemeinschaft der Theodor Fliedner Stiftung
03.-05.11.2017	Diakonietage der Diakonischen Gemeinschaft der Ev. Stiftung Tannenhof
14.-16.11.2017	VEDD-Hauptversammlung, Moritzburg

Kaiserswerther Verband

Aus den Gremien und Fachausschüssen

■ Christa Schrauf seit 1. September neue Geschäftsführerin des KWV

Nach elf Jahren als Geschäftsführerin trat Christine-Ruth Müller in den Ruhestand. Nachfolgerin wurde zum 1. September 2017 die langjährige Rektorin des Diakoniewerkes Gallneukirchen Christa Schrauf. Die Feierlichkeiten zum Wechsel der Geschäftsführung finden am 27. September in Berlin statt.

Pfarrerin Christa Schrauf war von 2008-2016 Rektorin und Vorstandsvorsitzende des Evangelischen Diakoniewerkes Gallneukirchen, mit mehr als 3500 Mitarbeitenden der größte diakonische Arbeitgeber in Österreich. Seit 2013 war sie zudem Präsidentin der internationalen Kaiserswerther Generalkonferenz und ist seit 2014 Mitglied im deutschen Netzwerk „Frauen in Führung in Kirche und Diakonie“.

„Wir freuen uns, dass mit Christa Schrauf eine Pfarrerin gewonnen werden konnte, die zum einen seit vielen Jahren fest in der Kaiserswerther Tradition verwurzelt ist, zum anderen aber auch mit neuen Impulsen die erfolgreiche Arbeit von Frau Dr. Müller an der Spitze unseres Verbandes fortsetzen wird“, so die Vorstandsvorsitzende des KWV Oberin S. Esther Selle. Kirchenrätin Dr. Christine-Ruth Müller trat zu Beginn des Jahres 2007 ihren Dienst als Geschäftsführerin des KWV an. Zu ihren Aufgaben gehörten die Neustrukturierung des Verbandes und die Ausrichtung als bundesweite Vertretung der Diakonie in der besonderen Form als Diakonie in Gemeinschaft.

Am 27. September um 14 Uhr wird die scheidende Geschäftsführerin Christine-Ruth Müller im Rahmen eines Festgottesdienstes in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche in Berlin durch Diakonie-Präsident Ulrich Lilie verabschiedet. Gleichzeitig wird Christa Schrauf von ihm in ihr Amt eingeführt.

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

■ Studienreise des Naëmi-Wilke-Stiftes zur Schlesischen Diakonie in Tschechien

Fünf Mitarbeitende des Naëmi-Wilke-Stiftes besuchten vom 14.-18. August im Rahmen einer Studienreise die Schlesische Diakonie in Tschechien. Dabei lernte die Gruppe die Zentrale der Schlesischen Diakonie und viele verschiedene diakonische Zentren im Umkreis der Stadt Cesky Tesin im Teschener Schlesien kennen. Die Leiterinnen und Leiter der Zentren führten durch die Gebäude, in denen die soziale Begleitung von Menschen stattfindet, die häuslicher Gewalt entfliehen mussten, obdachlos oder verschuldet sind bzw. aufgrund von körperlicher oder geistiger Behinderung Unterstützung und Hilfe in ihrem Alltag benötigen.

Die Teilnehmer der Studienreise erfuhren große Dankbarkeit von den Kindern, die zu Weihnachten mit den Weihnachtspäckchen aus Guben und Umgebung beschenkt wurden. Dazu wurden gebastelte Geschenke übergeben und sogar das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ auf Deutsch vorgelesen. Die Mitarbeitenden des Stiftes waren sehr gerührt und empfanden es als große Freude, einen Teil der Kinder persönlich kennenzulernen, für die Jahr für Jahr die Pakete gepackt werden, so Matthias Reffke, Technischer Leiter des Stiftes, der die Leitung der deutschen Reisegruppe übernommen hatte. Neben dem Besuch der Zentren blieb auch viel Zeit für Gespräche mit Mitarbeitenden und der Direktorin der Schlesischen Diakonie Frau Zuzanna Filipkova.

Einen sehr herzlichen Empfang bereiteten auch die Diakonissen des Diakonissenmutterhauses in Dziegielow (Polen), nur ca. 15 km von Cesky Tesin entfernt. Hier fühlten sich die Mitarbeitenden des Stiftes heimisch, denn das Leben und Wirken durch die Diakonissen im Naëmi-Wilke-Stift war ihnen noch bestens vertraut. Mit der Oberin i.R. Sr. Adelheid Hahn war die letzte Diakonisse erst im Februar dieses Jahres verstorben.

■ Diako Flensburg weiht Neubau der Kinder- und Jugendpsychiatrie ein

„Mit der Inbetriebnahme dieses Neubaus können die modernsten Therapiekonzepte für die Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit ihren Familien aus Flensburg und der Region in einem freundlichen und innovativen Ambiente angeboten werden“, freuten sich Krankenhausdirektor Dr. Christian Peters und Chefarzt Heinz-Georg Löffler über die Einweihung des Neubaus der Diako-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. „Besonders freuen wir uns auch über die damit verbundene Verdoppelung der Behandlungskapazität auf nunmehr 25 tagesklinische Plätze.“

„Dass das Land Schleswig-Holstein die deutliche Erweiterung genehmigt und mit 2,7 Millionen Euro gefördert hat, spiegelt den hohen Bedarf wider“, erklärte Martin Wilde, Kaufmännischer Vorstand der Diako. Zusätzlich flossen rund 1,3 Millionen Euro an Eigenmitteln in den Neubau im Marienhölzungs-

weg 68. Die neu gebaute „Villa Paletti“ nimmt nach den Sommerferien „ihren Betrieb“ auf.

Die jungen Patienten sollen ab dem neuen Schuljahr in dem neuen Gebäude von etwa 30 Mitarbeitern betreut werden. Die Tagesklinik der „Villa Paletti“ ist ein besonderes Angebot für Kinder und Jugendliche und bietet Hilfe bei psychischen Problemen, bei denen eine ambulante Therapie nicht ausreichend erfolgreich war, eine vollstationäre Therapie jedoch nicht notwendig erscheint.

■ Oberlinhaus steuert Wachstumsprozess

Potsdam (epd). Das diakonische Oberlinhaus in Potsdam setzt seinen internen Reformprozess fort. Das Sozialunternehmen, das seit 2006 die Zahl der Beschäftigten auf rund 1.800 Mitarbeiter fast verdoppelt hat, strebt nach eigenen Angaben schnellere und besser koordinierte Prozesse an. Das Unternehmen steht nach einer Mitteilung des Vorstands vor der „Herausforderung, bei steigenden Kosten und nicht im gleichen Maß steigenden Erlösen, weiter wirtschaftlich arbeiten zu können“.

Klare Zuständigkeiten sollen die Zusammenarbeit erleichtern. „Zudem werden wir die Vergütungen erhöhen, indem wir die Vergütungen erhöhen“, sagte der Kaufmännische Vorstand Andreas Koch. Zu den Veränderungen gehöre auch ein einheitliches Aussehen der Marke Oberlinhaus. Alle Gesellschaften des Unternehmens erhalten ein neues Logo und ein vorangestelltes „Oberlin“ im Namen.

Das diakonische Unternehmen ist der drittgrößte Arbeitgeber in Potsdam. Hinzu kommen weitere Standorte in Brandenburg und Berlin. Im Herbst plant das Oberlinhaus eine Niederlassung in Niedersachsen.

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

■ Amtswechsel im Diakonissenmutterhaus in Brasilien

Im Rahmen der Jahresversammlung der Schwesternschaft, die Ende Juli 2017 stattfand, wurde der neu gewählte Vorstand des Diakonissenmutterhauses eingeführt. Zu diesem Vorstand gehören sechs Schwestern, die den Rat bilden, mit den beiden Schwestern, die die Leitung bilden. Letztere heißen Vilma Linda Reinar (Leitende Schwester) und Marciana Ittner (stellvertretende Schwester in der Leitung). Schwester Gisela Beulke wurde nach achtjähriger Amtszeit in den Ruhestand verabschiedet. Rechtsperson des Mutterhauses ist die Schwesternschaft. Deshalb sind es die Schwestern, die den Vorstand wählen.

Im Eröffnungsgottesdienst der Versammlung, an dem fast alle 52 Schwestern teilnehmen konnten, wurde die junge Pastorin Paula Trein in die Schwesternschaft aufgenommen. Als Theologiestudentin hatte sie die Schwesternschaft kennengelernt. Nun war sie entschlossen, sich ganz zu integrieren. Durch die raschen Veränderungen im Lebensstil der Gesellschaft, hat sich auch die Schwesternschaft in Brasilien sehr verändert. Deshalb war das Thema dieses Treffens: „Schwesterngemeinschaft – was ist das?“ Ein Korb ganz verschiedener Früchte und ein wärmender Schal, in dem die Fäden verschiedener Farbe ineinander verarbeitet sind, könnten Symbole für die Vielfalt der Gemeinschaft sein. Denn es gehören inzwischen zu ihr: Diakonissen alter und neuer Form, verheiratete und unverheiratete Frauen, Pastorinnen, Katechetinnen und Diakonische Schwestern. Darin eine große Bereicherung zu sehen, ist unsere Herausforderung.

Termine

01.09.2017	Wechsel der Geschäftsführung
26.09.2017	Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
26.09.2017	Vorstandssitzung, Berlin
27.09.2017	KWV-Mitgliederversammlung (9-13 Uhr) und Gottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin anl. Wechsel in der Geschäftsführung (ab 14 Uhr)
30.09.-07.10.17	Diakonische Fachreise „Health Care in the USA“, New York

Vorschau

18.-19.10.2017	Herbstsitzung des KGK-Präsidiums, Kopenhagen
25.10.2017	Theologisch-Diakonischer Ausschuss, Berlin

Zehlendorfer Verband (Evangelischer Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.)

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

■ Ev. Diakonieschwesternschaft Herrenberg-Korntal feiert 104. Jahresfest und Jubiläen

Am Sonntag, 24. September 2017, feiert die Evangelische Diakonieschwesternschaft Herrenberg-

Korntal ihr 104. Jahresfest in Herrenberg. Verbunden ist das Fest mit der Feier des Schwesternjubiläums von 29 Schwestern und einem Bruder, die zwischen 15 und 75 Jahren zur Schwesternschaft gehören und im Dienst der Pflege-Diakonie stehen.

Der Festgottesdienst findet um 10 Uhr in der Stiftskirche Herrenberg statt. Die Festpredigt hält Pfarrerin Bärbel Koch-Baisch, Oberin und geschäftsführende Pfarrerin im Evangelischen Diakoniewerk Schwäbisch Hall. Die Kantorei der Stiftskirche Herrenberg unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Ulrich Feige gestaltet den Gottesdienst musikalisch.

Termine

08.09.2017	Oberinnenkonferenz
------------	--------------------

Sommerabend

Die große Sonne ist versprüht,
der Sommerabend liegt im Fieber,
und seine heiße Wange glüht.
Jach seufzt er auf: „Ich möchte lieber ...“
Und wieder dann: „Ich bin so müd ...“

Die Büsche beten Litanein,
Glühwürmchen hangt, das regungslose,
dort wie ein ewiges Licht hinein;
und eine kleine weiße Rose
trägt einen roten Heiligenschein.

Rainer Maria Rilke



Foto: Heike Loß / pixelio.de

...bleiben Sie behütet!

Ihre

Christa Schrauf, Heidi Albrecht, Dr. Martin Zentgraf

Kaiserswerther Verband deutscher
Diakonissen-Mutterhäuser e. V.
Landhausstr. 10
10717 Berlin

Fon: +49 (0) 30/86424170

Fax: +49 (0) 30/86424169

verband@kaiserswerther-verband.de

www.kaiserswerther-verband.de

Verband Evangelischer Diakonen-,
Diakoninnen u. Diakonatsgemein-
schaften in Deutschland e. V.
Glockenstraße 8, 14163 Berlin

Fon: +49 (0) 30/80 10 84 04

Fax: +49 (0) 30/80 10 84 06

E: vedd@vedd.de

Internet: www.vedd.de

Zehlendorfer Verband
für Evangelische Diakonie e. V.
Freiligrathstr. 8, 64285 Darmstadt
Fon: +49 (0) 6151/6020

Fax: + 49 (0) 6151/602838

E: martin.zentgraf@hdv-darmstadt.de

Internet: www.zehlendorfer-verband.de

Die ViD bilden eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Fragen des Diakonats, der diakonischen Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit Fragen der Förderung Diakonischer geistlicher Gemeinschaften befasst. In den Mitgliedsgemeinschaften der ViD sind ca. 19.000 Mitarbeitende im Diakonatsorganisiert. Den ViD gehören der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser (KWV), der VEDD (Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland) und der ZVED (Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie) und freikirchliche Diakonissenmutterhäuser an. Die ‚Verbände im Diakonats‘ (ViD) gehören als so genannte ‚Personenverbände‘ der Fachverbandskonferenz des DW/EKD mit über 80 Fachverbänden an.